



Land- und Forstarbeit HEUTE



WIR FREUEN UNS AUF DEN WELTMEISTER

SEITEN 4/5

DAS ZEUGNIS

Ein gutes Dienstzeugnis kann bei einer Bewerbung entscheidend sein – manchmal versteckt sich jedoch ein „Geheimcode“ zwischen den Zeilen. **Seite 8**

DER WETTSTREIT

Der Sieg beim 23. Junggärtnerwettbewerb ging in diesem Jahr nach Leoben. Die Landarbeiterkammer prämierte die besten Leistungen. **Seite 14**

DIE GESICHTER

Wir stellen die Meisterin des Jahres im Gartenbau und den Vorsitzenden des Arbeiterbetriebsrates im Forstbetrieb Mayr-Melnhof vor. **Seiten 16/18**

INHALT

Recht

Ihr gutes Recht als Patient	6
Kosten bei Verwendung von Plastikgeld im Urlaub	7
Die Kosten einer Ausbildung	7
Das Dienstzeugnis - Referenz mit Geheimcodes	8

Förderung

LAK-Ehrungsaktion 2015	9
Der LAK-Förderungskatalog 2015	9

Bildung

Eigene Holzkohle zum Grillen	10
Das aktuelle INA-Bildungsprogramm	11

weitere Themen

45 Zeilen... über das gänzlich Unfassbare	4
Bundesmeisterschaft der Forstarbeit – Graz 2015	4
Nicht vergessen: LAK-Betriebsrätepreis	11
7. Waldfest in Graz	12
23. Steirischen Junggärtnerwettbewerb	14
Gartentipp: Unser Wasser – ein kostbarer Schatz	15
Mitglieder im Portrait: Elisabeth Temmel	16
Bei unseren Mitgliedern	17
Blick zum Betriebsrat: Markus Dick	18
Personen & Ereignisse	19
Die Kammerzeitung vor 13/26/52 Jahren	20
In memoriam: Wilhelm Edler	20
Die bunten Seiten	22
LAK-Bilderrätsel	23

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Produzent: Steiermärkische Landarbeiterkammer (Raubergasse 20, 8010 Graz, 0316/83 25 07, office@lak-stmk.at)

Offenlegung: www.lak-stmk.at/offenlegung

Redaktion / Anzeigenverwaltung: Wolfgang Danzer, redaktion@lak-stmk.at

Druck: Medienfabrik Graz, 8020 Graz

Fotos: siehe Urhebervermerk; Bilder ohne Urhebervermerk stammen aus dem Bildarchiv der Stmk. Landarbeiterkammer

Respekt: Die Inhalte dieses Mediums sollen in keiner Form diskriminieren. Daher versuchen wir gendergerecht zu formulieren. Sollten wir zugunsten der Lesefreundlichkeit darauf verzichten, sind die personenbezogenen Bezeichnungen dennoch stets auf beide Geschlechter bezogen zu verstehen.



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Medienfabrik Graz, UW-Nr. 812



ClimatePartner
klimaneutral

Druck | ID: 10911-1506-1011



Die Berufsjäger trafen sich in Eisenerz

Die Steirische Berufsjägervereinigung lud zum jährlichen Treffen nach Eisenerz. Dort wurden nicht nur aktuelle Themen besprochen, sondern auch die treffsichersten Schützen ermittelt. Dabei zeigte in diesem Jahr die junge Garde groß auf.

Später als gewohnt fand heuer der Berufsjägertag der Steirischen Berufsjägervereinigung statt. Am 8. Mai fand dieses Treffen der steirischen Berufsjäger zum 33. Mal in der Schießstätte Tull bei Eisenerz statt. Wolfgang Rudorfer, Obmann der Berufsjägervereinigung, durfte dabei zahlreiche Ehrengäste – u.a. Bürgermeisterin Christine Holzweber, Landesjägermeister Heinz Gach und JSV-Präsident Franz Meran – begrüßen. In seinem Bericht zeigte der Obmann danach zahlreiche Themen auf, die die steirischen Berufsjäger derzeit bewegen: Die Themenpalette reichte dabei von der neuen Forstwarteschule in Oberösterreich über ein Positionspapier zum Gamswild des Jagdschutzvereins bis zum neuen Lehr-

und Nachschlagewerk „Der Leitbruch – Jagd im 21. Jahrhundert“. Anschließend wurden den vier Praktikanten, die im letzten Jahr die Berufsjägerprüfung absolviert hatten, ein Geschenk überreicht: Florian Pointner, Lukas Luidold, Bernhard Schnitzhofer und Mathias Ilsinger erhielten einen Hirschfänger.

Silbernes Abzeichen und Ehrenmitgliedschaft

Doch nicht nur die neu ausgebildeten Berufsjäger wurden geehrt. So zeichnete man Josef Baumgartner für seine 25-jährige Mitgliedschaft mit dem silbernen Abzeichen aus. Franz Mayr-Melnhof wurde für besondere Verdienste um das Berufsjägerwesen die Ehrenmitgliedschaft der Steirischen Berufsjäger-



Als bester Schütze des Tages präsentierte sich Berufsjägerpraktikant Florian Klema. Berufsjägervereinigungs-Obmann Wolfgang Rudorfer (li.) und Geschäftsführer Heimo Kranzer (re.) gratulierten.



Die aktiven und ehemaligen steirischen Berufsjäger hatten in der Schießstätte Tull genügend Gesprächsstoff. Fotos: Steir. Berufsjägervereinigung (3)

vereinigung verliehen. Im Betrieb Mayr-Melnhof sind derzeit ein Dutzend Berufsjäger beschäftigt, zudem werden immer wieder Praktikanten ausgebildet.

Praktikanten zeigten sich treffsicher

Ein Berufsjägertag ist ohne Preisschießen natürlich nicht komplett. Daher nahm die Jägerschaft ab den Mittagsstunden die Zielscheiben ins Visier. Geschossen wurde dabei auf einen „Verschwindbock“ in einer Entfernung von 112 Metern. Das heißt, dass alle drei Rehbock-Scheiben, die in einem seitlichen Abstand von fünf Meter angebracht sind, ins Visier nehmen mussten. Das Schwieri-

ge daran: Zunächst sind alle drei Scheiben sichtbar. Anschließend verschwinden sie jedoch, um dann im Abstand von nur vier Sekunden in beliebiger Reihenfolge wieder hochzuklappen. So hieß es für die Schützen schnell zielen und schießen, um innerhalb von zwölf Sekunden drei Treffer zu landen.

Das Ergebnis zeigte schließlich, dass die „alten Hasen“ diesmal ganz klar den jungen Kollegen den Vortritt lassen mussten. Ganz vorne platzierten sich mit Florian Klema und Michael Frühwirt sogar zwei Berufsjägerpraktikanten. An der dritten Stelle landete LAK-Kammerrat Heimo Kranzer.



Franz Meran, Präsident des Steirischen Jagdschutzvereins (JSV), erklärte in seiner Ansprache u.a., dass es ein Fehler sei, jedem Modetrend zu folgen und appellierte: „Wir müssen unseren Wildtieren wieder etwas vom Lebensraum zurückgeben.“

AUF EIN WORT



Präsident
Ing. Christian Mandl

Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen!

Die Weichen sind neu gestellt. Am 16. Juni hat sich der neu gewählte Landtag konstituiert. Nach einer kurzen Wahlauseinandersetzung und den Landtagswahlen hat die Steiermark nun neue Landesparlamentarier und neue Köpfe in der Landesregierung. Hermann Schützenhöfer hat als Landeshauptmann die Aufgabe übernommen, gemeinsam mit seinem jungen Stellvertreter Michael Schickhofer unser Land in eine gute politische Zukunft zu führen. Im gemeinsamen Regierungsübereinkommen wollen ÖVP und SPÖ, wie schon in der Reformpartnerschaft der letzten fünf Jahre, mit neuen Ideen und enkeltauglichen Zukunftsvisionen die erfolgreiche steirische Politik weiterführen. Das ist eine große Verantwortung, keine Frage.

In der Verantwortung stehen aber nicht nur die regierenden Parteien sondern auch die anderen Wählergruppen. Es sollte daher der Versuch unternommen werden, alle anderen Parteien einzubinden, indem man sie zur Mitgestaltung einer guten Zukunft einlädt. Das könnte eine neue Form der steirischen Politik sein. In einer Demokratie ist es aber natürlich auch erforderlich, dass die Opposition Kontrolle ausübt. Die handelnden Akteure sollten aber den Auftrag des Wählers, positiv für das Land zu arbeiten, stets im Hinterkopf behalten.

Hans Seitinger bleibt als Landesrat weiterhin für die Land- und Forstwirtschaft zuständig – und damit auch für die Landarbeiter- und die Landwirtschaftskammer. Neu ist jedoch, dass nun die land- und forstwirtschaftlichen Schulen zur Gänze seiner Verantwortung zugeteilt wurden. Bildung als wichtige Voraussetzung für die Land- und Forstwirtschaft muss in der zukünftigen steirischen Politik ohnedies einen hohen Stellenwert einnehmen. Eine gute Aus- und Weiterbildung ist für alle in der Land- und Forstwirtschaft Tätigen der Schlüssel zum Erfolg – sowohl für nachhaltiges Wirtschaften, als auch für den Erhalt eines vitalen ländlichen Raumes. Die Gesellschaft fordert die Sicherung bester Lebensmittelqualität und hoher Standards unter Einbeziehung des Umweltschutzes. Diese enormen Anforderungen können nur mit Forschung, innovativem Denken und funktionierenden Netzwerken bewältigt werden. Daher ist es wichtig, dass die Politik sinnvolle Rahmenbedingungen in der Land- und Forstwirtschaft ermöglicht – für den Fortbestand der bäuerlichen Familienbetriebe und die Sicherung der Arbeitsplätze in den Betrieben. Diese Herausforderung sollte allen neu gewählten Volksvertreter/innen bewusst sein! Im Interesse aller Bürger wünschen wir ihnen viel Erfolg bei der Arbeit für unsere Heimat: Ein steirisches Glückauf!

45 ZEILEN...



Mag. Johannes Sorger
Kammeramtsdirektor

...über das gänzlich Unfassbare

Ursprünglich hatte ich für meine Kolumne in dieser Ausgabe ein ganz anderes Thema geplant. Die furchtbare Tragödie, die sich am frühen Nachmittag des 20. Juni in der Grazer Innenstadt ereignet hat, lässt aber alles andere hintanstellen. Drei unschuldige Menschen, darunter ein vierjähriger Bub, waren zur falschen Zeit am falschen Ort und wurden von einem Amoklenker mit dem Auto gerammt und getötet. 36 weitere Personen wurden bei dieser Wahnsinnstat zum Teil schwer verletzt, einige kämpften tagelang um ihr Leben. Dieser Vorfall ist schlicht unvorstellbar, macht einen tief bestürzt und fassungslos. Bürgermeister Siegfried Nagl, der die dramatische Amokfahrt unmittelbar miterleben musste und selbst beinahe ein Opfer des Amoklenkers wurde, sagt, dass es „ein Graz vor dem 20. Juni 2015 gibt und eines danach“ – nichts wird je wieder so sein, wie es vorher war. So wie der Bürgermeister sind auch viele andere Menschen in einer Schockstarre und können nicht glauben, dass so etwas mitten unter uns passiert. Wenn man derzeit durch die Innenstadt geht, herrscht kein geschäftiges Treiben wie sonst – nein, es ist beklemmend ruhig, schwarze Fahnen wehen von den Masten und tausende Kerzen vermitteln einem das Gefühl von großer Traurigkeit und Anteilnahme. Diese furchtbare Tat eines einzelnen Menschen ist durch nichts zu entschuldigen und wir alle sind mit unseren Gedanken bei den Opfern und deren Familien und Freunde. Wenn man in so einer schwierigen Situation dennoch etwas Positives suchen will, so hat man es in der großen Hilfsbereitschaft und Anteilnahme unzähliger Menschen gefunden. Die Rettungskette mit vielen freiwilligen Helfern funktionierte einwandfrei, wildfremde Menschen halfen und standen einander bei und spendeten sich gegenseitig Trost. Menschen fanden sich spontan zu einem Lichtermeer zusammen, um gemeinsam zu trauern und ihr Mitgefühl zu bekunden. Binnen kurzer Zeit gab es tausende Eintragungen im Kondolenzbuch der Stadt. Man spürt einen großen Zusammenhalt in der Bevölkerung nach dem Motto: Etwas Furchtbares passiert ist – aber wir halten zusammen und lassen uns nicht unterkriegen...

Der Weltmeister

Der 29. August rückt immer näher – und damit auch die Bundesmeisterschaft der Forstarbeit. Juniorenweltmeister Mathias Morgenstern zeigte sich bei einer Pressekonferenz zu diesem Event begeistert: „Ein Wahnsinn, wie professionell an diesem Bewerb in Graz gearbeitet wird.“ Er verriet auch, dass er sich selbst heuer ausschließlich für dieses Großereignis vorbereitet.



Die Helden kommen! So lautet der Slogan eines der Promotionvideos für GRAZ 2015, der Bundesmeisterschaft der Forstarbeit. Einer der Helden, nämlich Juniorenweltmeister Mathias Morgenstern, war bereits in Graz. Anlass dafür war die Kick-off-Pressekonferenz Ende Mai im Medienzentrum des Landes. Dabei gab der junge Kärntner auch einen Einblick in seine Vorbereitungen. Morgenstern hatte bereits nach seinem WM-Titel in der Schweiz von Graz geschwärmt. Das war auch bei der Pressekonferenz nicht

anders: „Als ich das erste Mal gehört habe, dass die Bundesmeisterschaft in Graz stattfindet, habe ich mich bereits darauf gefreut – sogar mehr als über den Umstand, dass ich zur WM fahren durfte.“ Vor allem die Ausrichtung des Wettbewerbs mitten in der Stadt sei eine großartige Chance, den Forstwettkampf vielen Menschen näherzubringen, so Morgenstern. Diese Chance sieht auch LAK-Präsident Christian Mandl: „Wenn in Graz die Späne fliegen, können alle sehen, mit welcher Geschwindigkeit hier zur Sache gegangen wird –



Mit Juniorenweltmeister Mathias Morgenstern (Bildmitte) freuen sich Stefan Zwettler, Leiter der LK-Forstabteilung, LJ-Landesleiterin Bettina Hofer, LAK-Präsident Christian Mandl und GRAWE-Vorstandsdirektor Günther Puchtlar (v.l.n.r.) bereits auf die Bundesmeisterschaft.

Partner der Bundesmeisterschaft der Forstarbeit - GRAZ 2015



trainiert extra für Graz



Ein historischer Moment: Am 11. September 2014 setzte Mathias Morgenstern seine Motorsäge zu einem denkwürdigen Schnitt an. Der Kärntner fällt bei der Weltmeisterschaft den 20 Meter hohen Masten auf die vorgegebene Markierung. Der Lohn: Seither darf er sich Weltrekordhalter und Weltmeister nennen. Heuer will Morgenstern in Graz für Furore sorgen - bei hoffentlich ähnlichen Temperaturen wie vor einem Jahr in der Schweiz. Foto: Forstwettkampfverein Österreich

auch wenn die Sicherheit stets das Allerwichtigste bleibt.“

Ein weltmeisterlicher Tipp und ein Wunsch

Stichwort Geschwindigkeit: Diese ist für alle Zuschauer besonders bei den Disziplinen Kettenwechsel und Entasten sichtbar. Diese zwei Disziplinen legte auch der Juniorenweltmeister bei der Pressekonferenz allen ans Herz, die noch nie bei einem Forstwettkampf dabei waren: „Bei diesen beiden Disziplinen geht's voll zur Sache. Besonders beim Grande Finale, dem Entasten, geht's noch einmal so richtig heiß her.“ Zu heiß sollte es aber, wenn es nach Morgenstern geht, doch nicht werden. Bei hohen

Temperaturen wäre es in der vollen Montur nicht gerade angenehm, hofft der Kärntner beim Wettkampf in Graz auf moderate 20 bis 25 Grad. Dass die Bundesmeisterschaft aber kein Wunschkonzert werden wird, ist Mathias Morgenstern bewusst – vor allem da er dieses Jahr den Sprung zu den „Profis“ wagt. Gegenüber dem Landjugend-Wettbewerb ist hier die Leistungsdichte noch einmal um einiges größer. Daher bereitet sich Mathias Morgenstern gezielt und ausschließlich auf die Bundesmeisterschaft in Graz vor, wie er verriet: „Ich werde vorher vermutlich keine Bewerbe schneiden. Im Vorjahr habe ich gemerkt, dass ich am Ende müde geworden bin. Da musste ich

mich sogar für die WM noch einmal motivieren!“ Daher will er heuer erst später mit dem Aufbautraining starten. Trotz der großen Konkurrenz aus ganz Österreich rechnet sich der 22-Jährige gute Chancen auf einen Spitzenplatz aus – an einem guten Tag könne alles passieren, ist der amtierenden Juniorenweltmeister positiv gestimmt.

Husqvarna-Cup ohne den Weltmeister

Ohne Morgenstern gingen daher bereits die zum Husqvarna-Cup zählenden Landesmeisterschaften in Vorarlberg, Tirol und Oberösterreich über die Bühne. In Vorarlberg war Josef Bitschnau der Beste unter den Forstarbeitern, in Tirol Top-Favorit

Simon Mayr. In den Landjugendbewerben siegten Michael Dünser (Vbg.) und Michael Weißbacher (Tirol). In Oberösterreich kamen nur die Landjugend- und die Gästeklasse zur Austragung. Hier hatten der junge Oberösterreicher Peter Strassmair und der Vorarlberger Benjamin Greber die Nase vorne. In der Husqvarna-Cup-Gesamtwertung führt vor dem letzten Bewerb (Friesach, 12. Juli) der Niederösterreicher Markus Herzog vor Benjamin Greber und Simon Mayr. In der Juniorenwertung liegt Michael Weißbacher voran. Sie alle werden am 29. August auch in Graz um die vorderen Plätze mitritzen und dabei für ein fulminantes Motorsägen-Spektakel sorgen.



Ihr gutes Recht als Patient

Wenn Patienten Leistungen des Gesundheitswesens in Anspruch nehmen, haben sie bestimmte Rechte. Diese Rechte haben Patienten gegenüber den Gesundheitseinrichtungen und auch den in Gesundheitsberufen tätigen Personen. Zu diesen zwei Gruppen zählen u.a. Krankenhäuser, Reha-Zentren, Rettungsdienste, Apotheken, aber auch niedergelassene Ärzte oder Pflegepersonen.

Wesentlich ist, dass es in der Medizin keine 100%ige Sicherheit gibt, dass eine Krankheit geheilt werden kann. Dem Patienten wird daher nicht die Beseitigung des gesundheitlichen Problems geschuldet. Die Patienten haben jedoch das Recht auf eine sorgfältig durchgeführte Behandlung und Pflege nach dem jeweiligen Stand der Wissenschaft bzw. nach anerkannten Methoden.

Die Grundlagen für die Patientenrechte finden sich in unterschiedlichen Gesetzen. Diese beinhalten auch, dass die Patienten ihre Rechte durchsetzen können. Grundlegende Patientenrechte sind in der Patientencharta enthalten. Die wichtigsten Inhalte dieser Charta sind die Information, die Patientenwürde, die Selbstbestimmung und die Unterstützung der Patienten. Grundlegend ist auch, dass die Leistungen des Gesundheitswesens allen Patienten zur Verfügung stehen müssen. Dies gilt ganz unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Vermögen, Religionsbekenntnis oder Art und Ursache der Erkrankung.

Recht auf Information

Jeder Patient hat das Recht, in einem persönlichen Gespräch mit dem jeweiligen Arzt vor der Behandlung verständlich, sachkundig und angemessen aufgeklärt und

beraten zu werden. Der behandelnde Arzt muss sich zudem davon überzeugen, dass der Patient die Informationen versteht. Unter die Aufklärung fallen unter anderem je nach Erkrankung die Diagnose, der Nutzen und die Risiken der Behandlung sowie die Chancen der Behandlung im Vergleich zum Krankheitsverlauf ohne Behandlung. Darüber hinaus haben Patienten das Recht auf Einsicht in die über sie geführte medizinische Dokumentation samt Beilagen.

Recht auf Achtung der Würde

Darunter fallen die Pflicht zur Wahrung der Intim- und Privatsphäre der Patienten sowie die Wahrung des Datenschutzes. Weiters gilt es, die Abläufe in Kranken- und Kuranstalten – so weit möglich – an den allgemein üblichen

Lebensrhythmus anzupassen. Darunter fällt aber auch die Möglichkeit, bei einer stationären Behandlung Besuch zu empfangen. Die Möglichkeit des Sterbens in Würde und eine bestmögliche Schmerztherapie in stationären Einrichtungen zählen ebenfalls dazu.

Recht auf Selbstbestimmung

Patienten dürfen nur behandelt werden, wenn sie vorab ihre Zustimmung erteilt haben. Sollten sie hierzu nicht in der Lage sein, hat dies durch einen Vertreter zu geschehen. Lediglich bei Gefahr im Verzug dürfen Patienten ohne deren Zustimmung behandelt werden. Zudem haben Patienten das Recht, bereits vorab zu bestimmen, was geschehen soll, wenn sie handlungsunfähig werden. In diesem Zusammenhang können

Patienten eine Patientenverfügung erstellen. Der Patient muss bei Errichtung der Patientenverfügung – was bei einem Notar oder Patientenanwalt erfolgen kann – einsehens- und urteilsfähig sein. Zudem ist auch ein ärztliches Gespräch zu führen.

Vertretung von Patienteninteressen

Zur kostenlosen Vertretung der Interessen und Rechte der Patienten sind in sämtlichen Bundesländern unabhängige Einrichtungen installiert (Patientenanwaltschaften bzw. Patientenvertretungen). Die Patientenanwälte sind allerdings nicht berechtigt, bei gerichtlichen Streitigkeiten die Vertretung zu übernehmen. Sie versuchen jedoch, eine Lösung des Konfliktes ohne gerichtliche Hilfe herbeizuführen.

MAG.^A REGINA PÖLZL

*Wer sich über seine Rechte als Patient in der Steiermark informieren möchte, kann dies bei der PatientInnen- und Pflegeombudsschaft des Landes Steiermark machen. Sie ist im Internet unter der Adresse www.patientenvertretung.steiermark.at zu finden.
Foto: Stefan Schranz/
pixabay.com (CC0)*





Bankomat- und Kreditkarten machen das Zahlen im Ausland oft einfacher – das hat aber auch seinen Preis!

Bei Verwendung der Bankomat- bzw. der Kreditkarte im Urlaub im Ausland sind höhere Spesen nicht auszuschließen. Beim Bezahlen und Beheben in Fremdwährung in Nicht-Euro-Ländern fallen immer Spesen an.

Kreditkarten

Vorsicht ist beim Einkauf mittels Kreditkarte im Nicht-Euro-Raum geboten. Hier fallen Manipulationsgebühren in Höhe von 1,5 bis 2 Prozent des eingekauften Betrages an. Beim Einkauf im Euro-Raum fallen hingegen keine Spesen an. Doch auch im Euro-Raum – und somit auch in Österreich – können Kosten im Zusammenhang mit der Kreditkarte anfallen. Dies ist etwa möglich, wenn man mittels Kreditkarte Geld abhebt. Die Kosten hierfür betragen drei Prozent des abgehobenen Betrages, mindestens allerdings 2,50 bis 4,00 Euro. Beim Abheben in Nicht-Euro-Ländern fällt noch zusätzlich eine Manipulationsgebühr von bis zu zwei Prozent an.

Bankomatkarten

Günstiger als die Kreditkarte ist im Allgemeinen die Bankomatkarte. Hier fallen nämlich innerhalb des Euro-Raumes grundsätzlich weder beim Abheben noch bei der Bezahlung Spesen an. Unter Umständen können allerdings in Deutschland beim Abheben mittels Bankomatkarte Gebühren anfallen, wenn die

Automaten von sogenannten Abwicklungsgesellschaften betrieben werden. Im Nicht-Euro-Raum kostet die Abhebung von Bargeld 0,75 Prozent zuzüglich 1,82 Euro. Für die Bezahlung mit Bankomatkarte werden 0,75 Prozent zuzüglich 1,09 Euro verrechnet.

Um Betrugsfälle zu verhindern, haben Banken ab Ende 2014 das sogenannte GeoControl als zusätzliche Sicherheitsfunktion installiert. Das bedeutet, dass Bargeldabhebungen in bestimmten Ländern nicht mehr automatisch möglich sind. Wenn man daher die Bankomatkarte auch im Ausland verwenden will, muss man sie von der Bank zuvor freischalten lassen.

Hilfreiche Tipps zur Verwendung im Ausland

- Vor der Urlaubsreise ins Ausland sollte man sich genau informieren, welche Kosten bei Verwendung von Bankomat- und Kreditkarten anfallen können.
- Bei Verlust oder Diebstahl der Karte sollte diese unbedingt sofort gesperrt werden.
- Bei umstrittenen Umsätzen sollte umgehend die Kreditkartenfirma informiert werden und allenfalls ein schriftlicher Einspruch gemacht werden.
- So es möglich ist, sollte die Abhebung von Bargeld mittels Kreditkarte aufgrund der hohen Kosten vermieden werden.

MAG.^A REGINA PÖZL

RECHT AKTUELL



Mag.^a Regina Pözl
Fachbereich Rechtsangelegenheiten

Die Kosten einer Ausbildung

Andreas D. ist in einem Gutsbetrieb beschäftigt. Im Dienstvertrag wurde vereinbart, dass er eine Ausbildung machen kann, die vom Dienstgeber bezahlt wird. Diese Ausbildung wäre auch bei anderen Dienstgebern verwertbar und so wird vereinbart, dass Herr D. unter gewissen Voraussetzungen die Kosten der Ausbildung zurückbezahlen muss. Die Ausbildung wird von Herrn D. am 30. April 2014 erfolgreich beendet. Bereits davor schloss Herr D. mit seinem Dienstgeber eine schriftliche Vereinbarung über zurückzuzahlende Kosten und eine Aliquotierung auf drei Jahre ab. Herr D. wird gekündigt und das Dienstverhältnis endet mit 30. April 2015. Bei Beendigung des Dienstverhältnisses wird Herr D. aufgefordert, die noch offenen Kosten der Ausbildung zurückzubezahlen. Herr D. ist jedoch der Meinung, dass er die Kosten nicht zahlen muss und wehrt sich. Wird er Erfolg haben? Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen kann der Dienstgeber unter gewissen Voraussetzungen die Kosten für eine Ausbildung zurückfordern. Damit die Forderung nach Rückersatz rechtmäßig ist, müssen bestimmte Bedingungen eingehalten werden: Zunächst muss eine konkrete schriftliche Rückzahlungsvereinbarung geschlossen werden. Eine Vorwegvereinbarung im Dienstvertrag reicht hierfür nicht aus! Rückforderbar sind nur die Kosten einer Ausbildung, mit der Spezialkenntnisse vermittelt werden, die in anderen Unternehmen verwertet werden können und die dem Dienstnehmer bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt verschaffen. Zudem muss die Rückzahlungsverpflichtung aliquotiert werden. Das bedeutet, dass sich die vom Dienstnehmer zu bezahlenden Kosten verringern, je länger er nach Abschluss der Ausbildung noch im Unternehmen ist. Wesentlich ist auch, dass der Dienstgeber die Kosten nur bei bestimmten Beendigungsarten des Dienstverhältnisses zurückfordern kann. Die Kündigung durch den Dienstgeber zählt nicht dazu. In unserem Fall bedeutet dies, dass die Vereinbarung den gesetzlichen Bestimmungen entsprochen hat, das Dienstverhältnis aber durch Dienstgeberkündigung beendet wurde. Herr D. muss die Kosten somit nicht zurückzahlen, da er auch kein schuldhaftes Verhalten gesetzt hat, durch welches die Kündigung veranlasst wurde.

Das Dienstzeugnis

Eine Referenz mit „Geheimcodes“

Bei der Suche nach einem neuen Arbeitsplatz sind gute Bewerbungsunterlagen entscheidend. Damit diese auch vollständig sind, braucht man die Dienstzeugnisse von früheren Beschäftigungen.

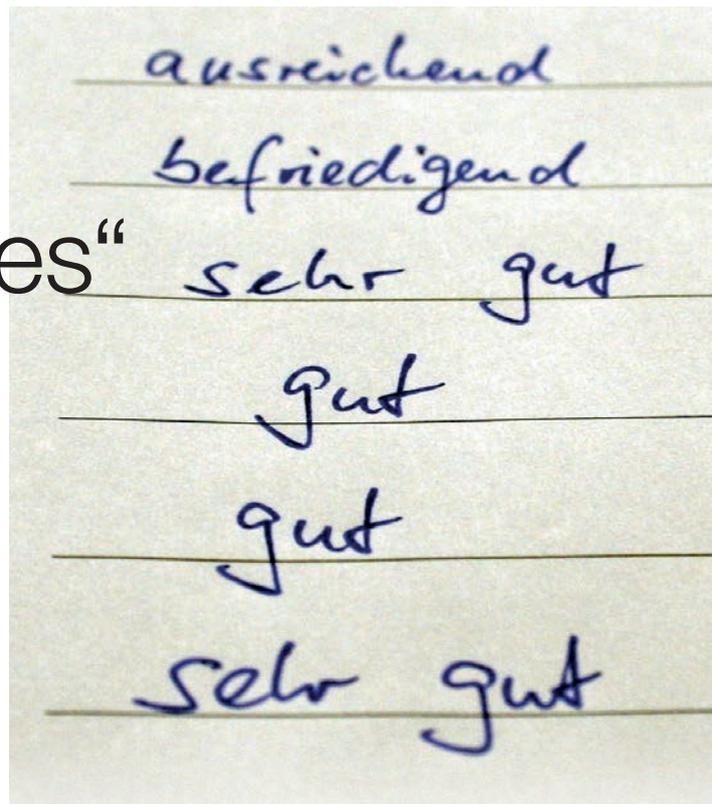
Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen sind Dienstgeber in Österreich verpflichtet, ein sogenanntes „einfaches“ Dienstzeugnis auszustellen. Im Unterschied zu einem „qualifizierten“ Dienstzeugnis, welches auch Angaben über die Qualität der Leistungen des Dienstnehmers enthält, müssen in einem einfachen Dienstzeugnis lediglich allgemeine Angaben zur Person des Dienstnehmers, die genaue Bezeichnung des Dienstgebers, die Dauer des Dienstverhältnisses, sowie die Art der Tätigkeit angeführt sein. Nur wenn der Dienstnehmer es wünscht, ist der Dienstgeber bei Beendigung des Dienstverhältnisses verpflichtet, ein Dienstzeugnis auszustellen. Um diesen Wunsch zu deponieren, hat der Dienstgeber ganze 30 Jahre (!) lang Zeit. Für die Erstellung des Dienstzeugnisses dürfen dem Dienstnehmer im Übrigen keine Kosten verrechnet werden.

Die Grundprinzipien

Das ausgestellte Dienstzeugnis muss drei Grundprinzipien entsprechen: der Wahrheit, der wohlwollenden Formulierung und des Verbots nachteiliger Formulierungen. Aus dem letzten Grundsatz

ist abzuleiten, dass der Dienstgeber keine Hinweise – auch keine Codes – in Richtung einer schlechten bzw. unrentablen Arbeitsleistung aufnehmen darf. Das ausgestellte Dienstzeugnis darf es dem Dienstnehmer nicht erschweren, einen neuen Arbeitsplatz zu bekommen.

In der Praxis hat sich jedoch herausgestellt, dass Dienstgeber mitunter zwar nicht für jedermann sichtbar negative Formulierungen ins Dienstzeugnis aufnehmen, jedoch verstecken sie diese Formulierungen in sogenannten



„Geheimcodes“. Sollte in einem Dienstzeugnis eine solche negative Formulierung entdeckt werden, kann die

korrekte Ausstellung des Dienstzeugnisses auch bei Gericht eingeklagt werden.

MAG. REGINA PÖLZL

GEHEIMCODES UND IHRE ÜBERSETZUNG

So steht es im Dienstzeugnis:

...zur vollsten Zufriedenheit erledigt...

...zur vollen Zufriedenheit erledigt...

...zu unserer Zufriedenheit erledigt...

...im Großen und Ganzen zu unserer Zufriedenheit erledigt

Er hat sich bemüht, die Leistungen zu unserer Zufriedenheit zu erledigen

Der Dienstnehmer hat alle Arbeiten ordnungsgemäß erledigt.

Mit seinen Vorgesetzten ist er gut zurecht gekommen

Der Dienstnehmer hat sich im Rahmen seiner Fähigkeiten eingesetzt.

Der Dienstnehmer war sehr tüchtig und wusste sich gut zu verkaufen.

Der Dienstnehmer verfügte über Fachwissen und zeigte großes Selbstvertrauen.

Der Dienstnehmer trug durch seine Geselligkeit zum guten Betriebsklima bei.

Der Dienstnehmer setzte sich insbesondere für die Belange der Belegschaft ein.

Das meint der Dienstgeber:

Schulnote 1, uneingeschränkt gute Leistungen

Die Leistungen waren gut.

Die Leistung war ausreichend.

Die Leistung war mangelhaft.

Die Leistungen waren unzureichend.

Er hat nur wenig Eigeninitiative entwickelt.

Er ist ein harmloser Mitläufer, der sich gut anpasst.

Der Rahmen war dermaßen eng, dass nur für wenige Fähigkeiten Platz war.

Er ist ein unangenehmer Mitarbeiter.

Große Klappe, nichts dahinter!

Er tratscht viel.

Er ist ein Mitarbeiter, der sich nicht alles gefallen lässt.

LAK-Ehrungsaktion 2015

Die Bezirke Murtal und Murau sind an der Reihe

Unsere diesjährige Festveranstaltung zur Ehrung unserer langjährigen Kammermitglieder wird für Arbeitnehmer/innen aus den Bezirken Murtal und Murau stattfinden. Eingeladen werden landarbeiterkammerzugehörige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die zumindest eine 25-jährige unselbständige Berufstätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft aufweisen.

Erhebungsbogen unbedingt ausfüllen!

Daher erhalten dieser Tage auch zahlreiche Mitglieder in den beiden Bezirken Post von der Landarbeiterkammer – genauer gesagt den Erhebungsbogen für die Treueprämienaktion. Sollten Sie also bereits 25 Jahre in der Land- und Forstwirtschaft gearbeitet haben, bitten wir Sie den Erhebungsbogen genau auszufüllen und zu unterschreiben. Der Erhebungsbogen ist auch im Internet unter www.lak-stmk.at/ehrung2015 abrufbar. Den ausgefüllten und unterschriebenen Erhebungsbogen senden Sie bitte

bis zum 21. August 2015 an die Steiermärkische Landarbeiterkammer, Fachbereich Förderungen, 8010 Graz, Raubergasse 20. Gerne können Sie den Erhebungsbogen auch per E-Mail senden oder faxen. Kammermitglieder, die bereits einmal geehrt wurden, werden bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen automatisch wieder in die Ehrungsaktion einbezogen. Die Förderung besteht in der Gewährung von Treueprämien (Tabelle unten). Zusätzlich werden Urkunden und Ehrenzeichen überreicht.

Stattdessen wird die Ehrungsfeier dieses Jahr am Samstag, 7. November. Der genaue Ort wird in der nächsten Ausgabe von »Land- und Forstarbeit HEUTE« bekanntgegeben.

Weitere Auskünfte zur Ehrungsaktion 2015 erhalten Sie in der Landarbeiterkammer, bei Ingrid Reiterer (Telefon: 0316/832507-12, E-Mail: i.reiterer@lak-stmk.at) oder bei dem für Sie zuständigen Kammersekretär (siehe letzte Seite).

Dienstjahre	Prämie für Arbeiter	Prämie für Angestellte
25 Dienstjahre (Urkunde)	€ 185,-	€ 110,-
30 Dienstjahre (Ehrenzeichen in Silber)	€ 100,-	€ 100,-
35 Dienstjahre (Urkunde)	€ 305,-	€ 185,-
40 Dienstjahre (Ehrenzeichen in Gold)	€ 120,-	€ 120,-
45 Dienstjahre (Urkunde)	€ 425,-	€ 300,-

LAK-FÖRDERUNGEN 2015

WOHNRAUMSCHAFUNG

- **Zinsfreie Darlehen** je nach Einkommen in der Höhe von € 5.850,-, € 7.350,- oder € 8.700,-
- monatliche Rückzahlungsrate: € 75,-

INFRASTRUKTURELLE MASSNAHMEN

Zinsfreie Darlehen

- für Kanalanschluss bis zu € 6.525,-
- für Strom- bzw. Wasseranschluss je bis zu € 2.250,-
- monatliche Rückzahlungsrate: € 75,-

WOHNRAUMAUSGESTALTUNG

- **Zinsfreie Darlehen** in der Höhe von € 5.040,-
- monatliche Rückzahlungsrate: € 90,-

UMWELTMASSNAHMEN

Zinsfreie Darlehen

- für die Errichtung einer mit Alternativenergie betriebenen Wohnraumheizung und/oder Warmwasseraufbereitung € 7.350,-
- für bauliche Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauches € 7.350,-
- monatliche Rückzahlungsrate: € 75,-

Für vorstehend angeführte Förderungen besteht die Verpflichtung zur Beibehaltung der land- und forstwirtschaftlichen Tätigkeit für die Laufzeit der zinsfreien Darlehen. Setzen Sie sich daher vor einem geplanten Berufswechsel (auch wenn krankheitsbedingt) mit dem Förderungsreferat in Verbindung, damit die Rückzahlung etwaiger Förderungsbeträge besprochen werden kann.

BERUFSAUSBILDUNG/-FORTBILDUNG

Nicht rückzahlbare Beihilfen

- für Unterkunft und Verpflegung anlässlich der schulischen Aus- und Fortbildung von Kindern in der Höhe von € 400,- plus € 50,- pro Kind
- für die Aus- und Fortbildung von Kammermitgliedern (Kursbeihilfen) in der Höhe von einem Drittel der Kurs- und Nächtigungskosten von € 30,- bis € 730,-
- für geschlossene Kursveranstaltungen (pauschale Kursbeihilfe), wenn die Stmk. Landarbeiterkammer Mitveranstalter ist, in der Höhe von einem Drittel der Kurs- und Nächtigungskosten (Höchstbetrag für Kursbeihilfe und pauschale Kursbeihilfe zusammen pro Kalenderjahr € 730,-)
- für den Ankauf von berufsbezogener Fachliteratur ab einem Kaufpreis von € 16,- (Fachbuchaktion) in der Höhe von € 8,- bis zu € 44,-, Beihilfenobergrenze pro Jahr € 220,-

NOTSTANDSHILFEN

- **Nicht rückzahlbare Beihilfen** in der Höhe von € 73,- bis € 730,-

EHRUNG FÜR LANGJÄHRIGE BERUFSTREUE

- Treueprämien gestaffelt nach Dienstalter ab 25 Dienstjahren

Für die Gewährung von Förderungen sind die entsprechenden Durchführungsbestimmungen anzuwenden. Erkundigen Sie sich bei dem für Sie zuständigen Kammersekretär oder im Förderungsreferat des Kammeramtes bei Ingrid Reiterer unter Tel. 0316/83 25 07-12. Alle Formblätter zum Ausfüllen und Ausdrucken finden Sie auf unserer Website unter www.lak-stmk.at/foerderungen



Bildungsinitiative der Landarbeiterkammer

Eigene Holzkohle zum Grillen

Der ehemalige LAK-Kammersekretär Siegi Fritz brachte Interessierten an der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl das traditionelle Handwerk der Holzköhlerei näher. Hier ein kurzer Blick darauf, wie Holz zu Kohle wird.

Jeder kennt die Holzkohle vom gemütlichen Grillen im Garten. Sie wird aber ebenso in der Industrie verwendet – etwa zum Härten von Bremscheiben für Autos oder für Tabletten gegen Durchfall. Ein besonderes Merkmal der Holzkohle liegt in der höheren Verbrennungstemperatur gegenüber Holz. Zudem verbrennt Holzkohle ohne Flammen zu schlagen.

Die Kohle wird anderswo produziert

Daher wurde Holzkohle vor der industriellen Revolution auch großflächig zur Metallgewinnung sowie zur Herstellung von Schießpulver und Stahl eingesetzt. Damals war die Holzköhlerei in Mitteleuropa ein wichtiges Handwerk – heutzutage findet man in unseren Breiten nur noch wenige professionelle Köhlereien. Zumeist stammt die Kohle für den Grill aus Osteuropa oder gar aus Südamerika, wo Tropenholz zur Kohleherstellung genutzt wird. Dabei kann man Holzkohle natürlich auch aus heimischem Holz machen.

Hier war es für die Kursteilnehmer in Pichl noch ein weiter Weg, bis die Holzkohle geerntet werden konnte. Nachdem das Holz aufgeschichtet worden war, wurde es mit Reisig bedeckt und mit Erde luftdicht verschlossen, ehe der Verkohlungsprozess in Gang gesetzt wurde. Drei Wochen später war aus dem Ahornholz beste Holzkohle entstanden.

Foto: INA/Heidi Kinast



Der ehemalige LAK-Kammersekretär Siegi Fritz, der als einer der Wenigen das traditionelle Köhlerhandwerk in Österreich beherrscht, gab im Frühjahr sein Wissen an der Forstlichen Ausbildungsstätte in Pichl an Interessierte weiter.

Lösche, Pfeifen und Standby-Modus

Um Holzkohle ganz traditionell erzeugen zu können, ist ein Meiler nötig. Diesen errichtete Fritz mit den Teilnehmer/innen am ersten der beiden Kurstage. Dabei lernten

die wissbegierigen Neo-Köhler/innen auch Begriffe aus dem Köhlerlexikon wie etwa Quandelschacht (Schornstein des Meilers beim Anzünden), Kohlenlösche (Gemisch aus Erde, Sand, Asche und Kohlenresten) oder Pfeifen (Luftlöcher für den Verkohlungsprozess). Nach dem Anzünden verriet Köhler Fritz auch, wie man den Meiler regulieren und dabei sogar in einen „Standby-Modus“ versetzen kann. Nachdem der Prozess in Gang gesetzt war, galt es den Meiler ständig im Auge zu behalten, denn ein Feuer-

ausbruch hätte die ganze Arbeit rasch zerstören können. Doch es verlief alles nach Plan. Daher konnten die Teilnehmer/innen am zweiten Kurstag – drei Wochen später – den Meiler öffnen und mit der „Kohleernte“ beginnen. Das Projekt in Pichl hatte Erfolg: Knappe 60 Kilogramm Kohle aus Ahornholz spuckte der Meiler aus. Damit können die Teilnehmer/innen nun im Sommer ihren Holzkohlegrill befeuern und mit ruhigem Gewissen leckere Köstlichkeiten wie Koteletts oder Würstel zubereiten.

Bildungsprogramm – aktuelle Termine

Fachliche Aus- und Weiterbildung

■ GESPRÄCHSFÜHRUNG UND SELBSTBEWUSSTES AUFTRETEN TRAINING FÜR BERUFSJÄGERLEHRLINGE

Bei diesem Seminar setzen sich die Berufsjägerlehrlinge grundlegend mit ihrem eigenen Kommunikationsverhalten auseinander. Gemeinsam mit dem erfahrenen Lehrlingstrainer **Dipl. Päd. Ing. Franz Loibner** lernen sie, rhetorische Techniken und psychologische Kenntnisse in Kommunikationssituationen erfolgreich einzusetzen. Die jungen Jäger lernen auch, sich selbstbewusst und authentisch zu präsentieren. Sie trainieren auch, individuelle Kommunikationsanforderungen zu meistern. Mit Videoanalysen werden die Berufsjägerlehrlinge zudem in der Gesprächsführung bei Alltagssituationen mit Jagdherrn, Pächtern, Jagdgästen und Naturnutzern geschult.

TERMIN: Donnerstag, 20. August 2015 (9.00 bis 17.30 Uhr und 18.30 bis 19.30 Uhr)
und Freitag, 21. August 2015 (8.30 bis 13.00 Uhr)

ORT: JUFA Bruck an der Mur (Stadtwaldstraße 1, 8600 Bruck/Mur)

ANMELDESCHLUSS: 6. August 2015

KOSTEN: für Berufsjägerlehrlinge kostenlos



in Kooperation mit



Das Training für Berufsjägerlehrlinge wird im Projekt Green Experts gefördert von



INA – Bildungsinitiative der Stmk. Landarbeiterkammer Bildungsreferentin Mag^a Heidi Kinast

per Adresse Steiermärkische Landarbeiterkammer, Raubergasse 20, 8010 Graz
Tel.: 0316/83 25 07-11 | Mobil: 0664/88 46 25 37 | E-Mail: office@ina.lak-stmk.at

Das laufende Programmangebot, Online-Anmeldemöglichkeit und die Geschäftsbedingungen finden Sie auch auf der INA-Website unter www.lak-stmk.at/ina



Nicht vergessen: LAK-Betriebsrätepreis

Die Mitglieder in den Betriebsräten und Personalvertretungen leisten das gesamte Jahr über Großes. Oft wird neben dem täglichen Bemühen um die Interessen der Kollegenschaft auch manches besondere Projekt umgesetzt – in allen möglichen Bereichen, in unterschiedlichen Umfängen. Die Projekte können sich u.a. mit gesunder Ernährung, Gesundheit am Arbeitsplatz oder auch mit

Themen wie etwa Barrierefreiheit oder altersgerechte Arbeitsmodelle befassen. Die Landarbeiterkammer spornt nun die Belegschaftsvertreter in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben wieder an, heuer derartige Projekte in Angriff zu nehmen. Die besten Maßnahmen werden beim nächsten LAK-Betriebsräteforum wieder mit Geldpreisen für die Betriebsratskasse prämiert.



Die Betriebsrätepreise für Projekte aus dem Jahr 2014 gingen an die Belegschaftsvertreter/innen der Lagerhäuser Wechselgau und Thermenland sowie der HBLFA Raumberg-Gumpenstein. Beim nächsten LAK-Betriebsräteforum werden Projekte aus dem Jahr 2015 prämiert.



Die Bundesmeisterschaft der Forstarbeit am 29. August warf bereits ihre Schatten voraus. So konnte etwa jede/r die Disziplin Kettenwechsellern einmal selbst ausprobieren.



Das bereits im Vorfeld vorgestellte 700 Meter lange Waldbild, gezeichnet von steirischen Schulkindern, gab es am Grazer Hauptplatz natürlich auch zu bestaunen.



Beim Nagelpflock probierten sich Groß und Klein, um den jeweiligen Nagel mit wenigen Hieben zu versenken.

7. Waldfest in Graz

Am 10. Juni war der Grazer Hauptplatz wieder fest in der Hand des steirischen Waldes. 24 Organisationen, Unternehmen und Vereine, präsentierten sich und das Waldleben in der Steiermark – so auch die Steiermärkische Landarbeiterkammer. Am LAK-Stand fand jede/r etwas Passendes für sich: Für die zahlreichen Volksschüler gab es die heißbegehrten LAK-Luftballons. Wer seine Kraft und sein Können beweisen oder auch einfach nur Spaß haben wollte, der konnte sein Geschick beim LAK-Zugsägeschnitten unter Beweis stellen. Sollte sich bei jemandem nach der sportlichen Anstrengung der Hunger bemerkbar gemacht haben, so boten die urigen Sterzkochern rund um den ehemaligen Kammersekretär Siegi Fritz köstlichen Waldarbeitersturz zur Stärkung an. Daneben liefen auch Videos zur Bundesmeisterschaft der Forstarbeit, die am 29. August, am Grazer Hauptplatz über die Bühne gehen wird. Natürlich war der LAK-Stand nicht die einzige Attraktion bei diesem Waldfest. Weitere Highlights: ein von steirischen Schulkindern gezeichnetes, 700 Meter langes Waldbild, ein von Studenten der TU Graz entworfener „hoher Sitz“, Motorsägen-Schnitzkunst, riesige Forstgeräte, ein Waldlehrpfad, ein großes Waldquiz, Brandmalerei, Weidenpfeiferlschnitzen, Papierschöpfen und eine Holzbastelwerkstatt. Für den guten Ton an diesem Tag sorgten zudem die „Kreischberg Musikanten“, das „Schneiderwirt Trio“ und die jungen Musiker von „ProstYria“.

Foto: Forstverein Steiermark/Harry Schiffer (3), LAK Steiermark (9)



Spannend wurde es bei der großen Schlussverlosung, gab es doch wieder tolle Preise zu gewinnen (im Bild: Moderatorin Sigrid Maurer, Martina Lienhart und Veronika Maierhofer).



Heuer war der A groß wie noch n



Weitere Bilder vom Waldfest finden Sie unter:
www.lak-stmk.at/waldfest



Logler hatte bei ihrer künstlerischen Performance mit der Motorsäge viel Spaß.



Die jungen Musiker von „ProstYria“ setzten mit ihrer Darbietung den Schlussakkord eines gelungenen Waldfestes.



Die Luftballons der Landarbeiterkammer sorgten für viele erfreute Kindergesichter.



LAK-Kammerrätin Elisabeth Reiterer (vorne re.) mit Martina Lienhart, Obfrau der steirischen Christbaumbauern, und LAK-Mitgliedern von der Graz GBG.



Ein Sturm auf das Zugsägeschnitten am LAK-Stand so wie jeder wollte sich seine Scheibe abschneiden.



Die Herren des Feuers: Kalt wurde Karl Eder und den anderen Sterzkochem am LAK-Stand garantiert nicht.



Mit Agrarlandesrat Hans Seitinger (re.) schaute auch ein treuer Gast beim Team der Landarbeiterkammer rund um Präsident Christian Mandl (Mitte), Kammeramtsdirektor Johannes Sorger (li.) Ingrid Reiterer (2.v.l.) und Ingrid Wolf (2.v.r.) vorbei.

Die Jugend bewies ihren „grünen Daumen“

Beim 23. Steirischen Junggärtnerwettbewerb zeigten Gärtnerlehrlinge aus der ganzen Steiermark ihr Können. Die Steiermärkische Landarbeiterkammer prämierte die besten drei Teilnehmer/innen mit Sparbüchern samt Taschengeld.

34 heimische Gartenbaulehrlinge stellen sich heuer den Herausforderungen des Steirischen Junggärtnerwettbewerbs. Beim sportlichen Wettstreit an der Gartenbauschule Großwilfersdorf Mitte Juni wurden die jungen Damen und Herren auch mächtig gefordert. Exakt 100 Aufgaben hatten die angehenden Gärtner/innen aus dem Berufsschullehrstoff und an der „Erkennerstraße“ zu lösen. Ebenso knifflig die Herausforderungen im Praxisteil des Wettbewerbs: 18 Disziplinen aus den Bereichen Zierpflanzenbau, Gemüsebau, Baumschule, Technik, Landschaftsgestaltung und Blumenbinden waren für alle zu absolvieren. Die jungen Teilnehmer/innen hatten sich zudem auch als Team zu beweisen, galt es doch im dritten Teil perfekte Gruppenarbeiten abzuliefern.

Der Sieg ging nach Leoben

Im Einzelwettbewerb meisterte Bianca Sternad von der Stadtgärtnerei Leoben die gestellten Aufgaben am besten. Die junge Leobnerin erreichte 170,5 der maximal 208 möglichen Punkte. Um den 2. Platz gab es ein Fotofinish: Nur ein halber Zähler trennte am Ende Rosemarie Fritz (Gartenbauschule Großwilfers-

Siegerin Bianca Sternad (3.v.l.), Rosemarie Fritz und Alexander Zotter durften sich über Sparbücher der Stmk. Landarbeiterkammer freuen. Zu den gezeigten Leistungen gratulierten LAK-Präsident Christian Mandl (links) und die Vizepräsidenten Helga Bäck und Gerhard Kleinhofer gemeinsam mit Blumenkönigin Eva I.



dorf, 169 Punkte) und Alexander Zotter (Baumschule Loidl in Kaindorf, 168,5 Punkte). Dieses Trio durfte sich nicht nur über die Stockerlplätze freuen, sondern Sternad, Ritz und Zotter qualifizierten sich somit auch für den diesjährigen Bundeslehrlingswettbewerb,

der Ende September in Bad Ischl stattfinden wird.

Ein kleiner Bonus

Die Landarbeiterkammer honorierte die herausragenden Leistungen des Siegertrios mit einem kleinen Extra-Bonus: LAK-Präsident Christian

Mandl überreichte gemeinsam mit den Vizepräsidenten Helga Bäck und Gerhard Kleinhofer Sparbücher mit insgesamt 600 Euro Taschengeld an die siegreichen Junggärtner/innen.

Im Teambewerb setzte sich dann der „Salat“, so der Name der siegreichen Mannschaft, durch. Das Team bestehend aus Laura Grill (Gärtnerische Handelsschule Grottenhof-Hardt), Janine Platzer (Gärtnerei Kurz, St. Wolfgang), Therese Raser (Karl-Franzens-Universität Graz), Stefanie Rosker (Gärtnerei Friedl, Graz), Kerstin Sackl (LVZ Wies), Vanessa Temel (LFI Steiermark), Andrea Vajde (ABZ-Mürzzuschlag) und Manuel Jantschgi (Holding Graz) siegte überlegen. Dahinter platzierten sich die Mannschaften „Rosen“, „Retlich“ und „Enzian“.



Für die 34 teilnehmenden Lehrlinge und Schüler/innen der Gärtnerischen Handelsschule galt es knifflige Aufgaben zu lösen. Der Junggärtnerwettbewerb ist auch eine Generalprobe für die anstehenden Lehrabschlussprüfungen.

Fotos: LAK Steiermark/Markus Hartlauer (2)

Der aktuelle Gartentipp von Gärtnermeisterin und LAK-Vizepräsidentin Helga Bäck

Unser Wasser – ein kostbarer Schatz



Wasser ist die Grundlage für unser Leben. Ohne das kühle Nass können weder Mensch, Tier noch Pflanze überleben. Immer öfter sind wir jedoch im Sommer mit Trockenperioden konfrontiert, die zu Wasserknappheit führen. Daher finden Sie hier ein paar Anregungen, wie Sie im Garten Wasser sparen können:

■ Regenwasser sammeln

Ob in einer kleinen Regentonne oder einer Zisterne gesammelt – Regenwasser ist nicht nur gut für fast alle Pflanzen, sondern fällt zudem gratis vom Himmel. Wir müssen es nur entsprechend nutzen – der technische und finanzielle Aufwand ist gering.

■ Richtig gießen

Gießen Sie am Morgen! Keinesfalls sollten Sie in der Mittagshitze gießen, da dabei viel Wasser verdunstet. Zudem kann das Nass in der Hitzeperiode den Pflanzen auch schaden. Gießen Sie nicht so oft, dafür aber durch-

dringend. Verwenden Sie keinen zu dünnen Wasserstrahl und richten Sie diesen auch stets direkt auf den Wurzelbereich und nicht auf das Laub. So sparen Sie nicht nur Wasser, sondern vermindern die Gefahr von Verbrennungen und Pilzinfektionen!

■ Richtiges Rasensprengen

Den Rasen muss man ebenfalls nicht täglich bewässern. Gießen Sie selten, aber dafür dann intensiv. Nutzen Sie die Morgen- und Abendstunden zum Rasensprengen! In der prallen Sonne können nämlich bis zu 90 Prozent der Wassermenge verdunsten. Mähen Sie Ihren Rasen im Sommer auch nicht zu kurz, ansonsten droht er rasch auszutrocknen. Bei einem zu kurz gemähten Rasen kann

sich zudem das Unkraut leichter breit machen.

■ Hacken hilft

Gemüsebeete sollten Sie regelmäßig mit Hacke und Grubber bearbeiten. Dadurch können Sie das Unkraut eindämmen und der Boden trocknet nicht so schnell aus.

■ Mulchen bietet Vorteile

Decken Sie die Erdoberfläche mit diversen Materialien ab (z.B. Rindenmulch, Hackschnittel, Rasenschnitt, Stroh oder Schotter und Splitt). So wird die Feuchtigkeit im Boden gehalten. Des Weiteren wird das Unkraut gebremst und organisches Material verrottet und verbessert so das Bodenleben. Das Abdecken ist auch bei größeren Kübelpflanzen kein Problem.

■ Auswahl der Pflanzen

Kräuter – wie z.B. Thymian, Salbei, Rosmarin und Lavendel – brauchen wenig Wasser. Schafgarbe, Storchschnabelarten, Katzenminze, Sedumarten und Gräser wie Blauschwingel und Schillergras sind ebenfalls Künstler in der Trockenheit. Zu diesen zählt auch der beliebte Schmetterlingsstrauch.

■ Anordnung der Pflanzen

Setzen Sie Pflanzen nach Möglichkeit immer in Gruppen. Pflanzengruppen beschatten den Boden besser und kommen daher mit weniger Gießwasser aus. Allerdings dürfen Sie keinesfalls zu dicht pflanzen, damit die Pflanzen auch abtrocknen können – ansonsten droht Schimmelgefahr!

■ Erziehung der Pflanzen

Man kann Pflanzen auch erziehen! Sind sie frisch gepflanzt, brauchen die Pflanzen unbedingt genügend Wasser zum Einzuwurzeln. Sind sie aber erst einmal angewachsen, sollte man die Gießintervalle ausweiten. Die Wurzeln suchen sich dann in tieferen Schichten Wasser und sind auf Trockenperioden besser vorbereitet.

Mit diesen Anregungen wünsche ich Ihnen und Ihrem Garten einen erholsamen Sommer!



Wasser ist das Lebenselixier auf unserem Planeten. Doch Wasser ist nicht immer gleich Wasser – das merkt nicht nur ein Frosch. So weist Regenwasser etwa einen sehr niedrigen pH-Wert auf. Gewisse Gartenpflanzen (z.B. Rhododendren) bevorzugen daher das Regenwasser dem oft kalkhaltigen Leitungswasser.
Foto: Frank Winkler/pixabay.com (CC0)

Mit 23 bereits Meisterin des Jahres

Diesmal steht mit Elisabeth Temmel eine junge Gärtnermeisterin im Fokus unserer Rubrik „Mitglieder im Portrait“. Sie berichtet aus ihrem Arbeitsalltag mit spannenden Versuchen und über ihre Auszeichnung zur „Meisterin des Jahres“.

Eines mag Elisabeth Temmel gar nicht: Langeweile. Egal, ob im Berufs- oder im Privatleben. „Ich brauche immer wieder etwas Neues“, sagt die frischgebackene Gärtnermeisterin. An ihrem Arbeitsplatz – dem Landesversuchszentrum für Spezialkulturen in Wies – kommt diese auch erst gar nicht auf. Es gilt nicht nur, die unterschiedlichen Pflanzen zu kultivieren und zu ernten, sondern auch die Versuche auszuwerten.

Mit den neuen Pflanzensorten zu arbeiten, ist doppelt spannend: Da sie noch nicht am Markt sind, weiß man oft nicht, wie sie sich entwickeln werden. So erinnert sie sich etwa an einen Versuch mit markant grünfarbenen Tomaten: „Beim ersten Anblick dachte jeder zunächst, die grünen Tomaten müssen ja giftig sein – und dann konnte man sie doch genießen.“ Das Wetter macht die Arbeit im Gartenbau ebenfalls spannend und manchmal auch frustrierend – etwa wenn man hilflos mitansehen muss, wie Hagel die Arbeit vieler Wochen binnen Minuten zerstört. Die schönen Seiten an



Die Arbeit in und mit der Natur ist für die 23-jährige Elisabeth Temmel das Beste am Job im Versuchszentrum für Spezialkulturen in Wies: „Mit Pflanzen zu arbeiten ist so abwechslungsreich. Da gibt es jeden Tag etwas Anderes zu machen.“
Fotos: LAK Steiermark/Markus Hartlauer (2)

ihrem Beruf überwiegen jedoch, wie Temmel herausstreicht und führt die abwechslungsreiche Arbeit im Freien mit viel Bewegung an.

Vom Wunsch zur Wirklichkeit

Vielleicht war auch deshalb für Elisabeth Temmel bereits in Kindheitstagen klar: Ich will Gärtnerin werden. Daher ging sie schon als Hauptschülerin ins Versuchszentrum Wies schnuppern – und sie kam immer wieder, so etwa

als Schülerin der Fachschule Burgstall. „Das Interesse ist immer größer geworden und als ich gehört habe, dass dort Lehrlinge aufgenommen werden, habe ich mich einfach beworben“, erzählt Temmel aus den Erinnerungen an die Anfänge. So startete sie 2008 ihre Lehre in Wies, die sie 2011 erfolgreich abschloss. Langweile durfte aber klarerweise nicht aufkommen – eine neue Herausforderung war rasch gefunden: die Ausbildung zur Meisterin.



Die Chance sofort genutzt

Das Interesse am Besuch eines Meisterkurses war ob der besseren Zukunftsmöglichkeiten rasch geweckt. Es schien jedoch zunächst so, als müsste sie länger auf einen Meisterkurs in der Steiermark warten. Kurzfristig startete im Herbst 2012 doch noch ein Kurs. Diese Chance ergriff die damals 20-Jährige sofort und schloss die Ausbildung heuer mit einem Notenschnitt von 1,0 ab. Dafür erhielt sie nicht nur den Meisterbrief sondern auch den Titel „Meisterin des Jahres“ im Bereich Gartenbau verliehen. „Darauf bin ich wirklich stolz. Da sieht man dann, dass sich all die Zeit und Energie, die man in die Ausbildung gesteckt hat, gelohnt haben“, freut sich Temmel, die ihr Wissen bereits an die Lehrlinge in Wies weitergibt. Daneben ist sie derzeit mit zwei Kolleginnen auch für den Gemüseverkauf verantwortlich – Langweile kann bei so unterschiedlichen Arbeitsinhalten kaum aufkommen. Und was bringt die Zukunft? „In erster Linie will ich in Wies wieder eine Vollzeitbeschäftigung bekommen, denn die Arbeit gefällt mir hier ausgesprochen gut“, hat Temmel, die derzeit lediglich für 25 Stunden angestellt ist, schon ein konkretes Ziel. Ebenso kann sie sich Gemüse- und Kräuteraanbau im Nebenerwerb vorstellen, irgendwann muss schließlich wieder Zeit für Neues sein.

„Man wird von vielen Leuten auf die Auszeichnung angesprochen, was mich natürlich sehr freut“, berichtet Elisabeth Temmel und meint über den Meisterkurs: „Anstrengend war die Ausbildung schon, aber es war dennoch eine super Zeit. Ich würde den Kurs auf jeden Fall wieder machen.“

Kammerfunktionäre besuchten LAK-Mitglieder am Arbeitsplatz

Landarbeiterkammer-Präsident Christian Mandl war bei Kammerzugehörigen in Betrieben im Bezirk Deutschlandsberg, in Graz und in Leoben zu Gast. Dabei präsentierte er das Serviceangebot der Kammer und suchte das persönliche Gespräch mit den Mitgliedern.

Was bewegt die LAK-Mitglieder? Welche Anliegen haben sie? Wo drückt vielleicht auch der Schuh? Diesen Fragen ging Landarbeiterkammer-Präsident Christian Mandl direkt in den Betrieben nach, als er im Frühjahr mit den Kammersekretären LAK-Mitglieder direkt an ihrem Arbeitsplatz besuchte.

So stattete er etwa gemeinsam mit Kammerrat Heinz Steppeler Mitgliedern im Bezirk Deutschlandsberg einen Besuch ab. Dabei machten die beiden Funktionäre am Geflügelhof Paulitsch in Eibiswald Halt, wo sie beobachten konnten, wie die Küken schlüpfen. Ebenso besuchten Mandl und Steppeler

die Lagerhaus-Filiale Trag in Schwanberg und die LAK-Mitglieder in der Gärtnerei Glockengießer in Deutschlandsberg. Ein weiterer Stopp auf der Tour wurde in Stainz bei der Forstverwaltung Meran mit seinen über 2.200 ha großen Revieren eingelegt. Doch nicht nur im Bezirk Deutschlandsberg sprach der Kammerpräsident mit den Mitgliedern. So stattete er auch den Arbeitern im Gartenbaubetrieb Schwarzbauer – bekannt für seine Tomatenproduktion – in Graz einen Besuch ab. Des Weiteren verbrachte Mandl auch Zeit mit Mitgliedern im Forstbetrieb Mayr-Melnhof, genauer gesagt in den Revieren rund um Leoben.

Betriebsinhaber Wolfgang Schwarzbauer, Saisonarbeiter Shabani Nime-duller und Präsident Christian Mandl posieren mit dem „roten Gold“.

Fotos: LAK/Markus Hartlauer (5)



Präsident Mandl besuchte im Lagerhaus Trag u.a. Franz Konrad (li.) und Karl Michelitsch direkt am Arbeitsplatz.

Präsident Mandl informierte sich in der Gärtnerei Glockengießer bei Lidija Kacian (li.) und Anneliese Deutschmann (re.).



Am Geflügelhof Paulitsch mit den geschlüpften Küken: Simone Pototschnig, Heinz Steppeler, Christian Mandl, Heinz und Ingrid Paulitsch, Gisela Hartmann, Fritz Großegger und Elfriede Matheis-Schmuck.



Mit Franz Mayr-Melnhof (re.), Oberförster Norbert Weber (hinten re.) und Försterin Elke Wisjak (2.v.l.) hatte Präsident Mandl eine prominente Begleitung durch die Reviere in Leoben-Göß.

Foto: LAK/P. Klema



Gruppenbild bei der Forstverwaltung Meran: Oberförster Helmut Fladenhofer, Peter Kohlbacher, Angelika Kunert, Präsident Christian Mandl und Kammerrat Heinz Steppeler (v.l.n.r.).



Weitere Bilder von den Besuchen unserer Mitglieder finden Sie unter:
www.lak-stmk.at/tour2015



Natur, Technik und Betriebsrat

Markus Dick bewegt als Seilkranfahrer tagtäglich Tonnen von Holz. Als Vorsitzender im Betriebsrat des größten privaten Forstunternehmens Österreichs versucht er auch vieles für seine Kolleginnen und Kollegen zu bewegen. Ein zeitintensiver Spagat.

Die Verbindung zwischen Natur und Technik, das macht den Reiz für Markus Dick bei seiner Arbeit aus. Der 34-Jährige arbeitet als Seilkranfahrer im Forstbetrieb Mayr-Melnhof. Die Übung dieser Arbeit: gefällt Bäume vom Hang transportieren und zum Weitertransport vorbereiten. Dabei verbringt Dick seine Zeit aber nicht nur in der Steuerkanzel des Seilkrans samt Prozessoreinheit. Er steht auch am anderen Ende – dort wo die Bäume am Seil befestigt werden. Dabei wechselt er sich tageweise mit seinem Kollegen ab. Der Job ist an beiden Enden anstrengend und durchaus gefährlich. Daher versucht Markus Dick immer wieder seine Erfahrungen in die Verbesserungen der im Betrieb gebauten Maschinen einfließen zu lassen – vieles

verbessern will er aber auch als Vorsitzender des Arbeiterbetriebsrates.

„Zum Glück hat jeder ein Handy.“

Das bedeutet neben seiner verantwortungsvollen Arbeit am Seilkran zahlreiche Extrastunden, die er für seine Kolleginnen und Kollegen aufbringt. „Mit 10 bis 15 Stunden in der Woche muss man schon rechnen“, beziffert der Betriebsratsvorsitzende den zeitlichen Aufwand. Dabei stellt vor allem die Ausdehnung des größten privaten Forstbetriebs Österreichs Dick und sein Betriebsratsteam vor große Herausforderungen. So habe es etwa zwei Jahre gedauert, bis ein neuer Betriebsratskollege die gesamte Kollegenschaft kennengelernt hatte, so Dick, der jedoch ergänzt: „Zum Glück

hat heutzutage jeder ein Handy und E-Mail. So kann man zumindest bei den Partieführern regelmäßig nachfragen, ob es wichtige Neuigkeiten gibt.“

Eine weitere Herausforderung für die Arbeit des Betriebsrats sind die unterschiedlichen Bereiche im Betrieb: Forstarbeiter, LKW-Fahrer, Mitarbeiter/innen in der Bauabteilung bzw. im Forstgarten. Daher versuchte man auch alle Berufsgruppen und Regionen im nun vierköpfigen Betriebsrat (siehe Seite 20) abzudecken. „Jede Gruppe sollte gleich vor Ort einen Ansprechpartner haben. So lassen sich Probleme oft rasch und unkompliziert lösen“, sieht Markus Dick einen großen Vorteil darin. Zudem wird auch er als Hauptansprechpartner entlastet. Dennoch ist der Forstfacharbeiter

aus Krieglach zur Stelle, wenn ihn seine Kollegenschaft braucht: „Kommunikation ist hier das Allerwichtigste und ich denke, ich kann mit allen Leuten gut reden – egal, ob mit den Kollegen oder mit der Firmenleitung. Die Arbeit als Betriebsrat ist zwar nicht immer einfach, aber es ist noch selten etwas ungeklärt im Raum stehen geblieben.“

Projekte und Herausforderungen

Neben dem täglichen Interessensausgleich zwischen Kollegenschaft und Unternehmensleitung verfolgt der Betriebsrat stets auch größere Projekte. So wurden Sicherheitsschulungen forciert, mit fit2work ein besonderes Augenmerk auf die Gesundheit der Mitarbeiter/innen gelegt, Betriebsausflüge und weitere gemeinsame Freizeitaktivitäten organisiert. Diesen Sommer ist es Markus Dick ein besonderes Anliegen, mit der Kollegenschaft beider Forstverwaltungen – Frohnleiten und Leoben – Wanderungen zu unternehmen.

Natürlich sieht der Betriebsratsvorsitzende auch in der Zukunft große Aufgaben auf sich und den gesamten Betrieb zukommen: „Wir müssen schauen, dass wir so lange wie möglich die eigenen Arbeiter halten. Die Beschäftigungszahlen gehen zurück – auch weil es schwierig geworden ist, qualifiziertes Personal zu finden.“ Dabei hätte die Verbindung von Natur und Technik bestimmt für viele ihren Reiz.



Die tägliche Arbeit von Markus Dick am Seilkran bedeutet viel Verantwortung und erfordert daher hohe Konzentration. Der passionierte Sportschütze und Jäger hat als Betriebsrat aber auch stets ein gutes Miteinander im Visier. Daher nimmt er sich gerne Zeit für die Anliegen der Kollegenschaft.

ÖSTERREICH-PANORAMA

Oberösterreich hat gewählt

In den Jahren 2003 und 2009 gab es in Oberösterreich keine Landarbeiterkammerwahlen. Grund dafür war, dass es nur eine Gemeinschaftsliste gab. In diesem Jahr traten aber mit dem öö. Land- und Forstarbeiterbund (LFB) und der Fraktion sozialistischer Gewerkschafter (FSG) wieder zwei getrennte Listen an. Daher waren die öö. LAK-Mitglieder vom 8. bis 10. Juni aufgerufen, ihre Vertreter in der Vollversammlung zu wählen. Dabei waren mehr als 9.000 Kammerzugehörige wahlberechtigt – 51,96 % der Wahlberechtigten machten auch Gebrauch von ihrem Stimmrecht. Das Ergebnis brachte eine klare Mehrheit von 83,41 Prozent (29 Mandate) für den Land- und Forstarbeiterbund des amtierenden Präsidenten Eugen Preg. Die FSG erreichte 16,59 Prozent der Stimmen und somit fünf Mandate in der Vollversammlung.



Drei Funktionäre der LAK Kärnten – Günther Kuneth, Helmut Prugger und Herbert Twardon – erhielten im Rahmen des 60-Jahr-Jubiläums der Kärntner Landarbeiterkammer das „Ehrenzeichen des Landes Kärnten“ aus den Händen von Landeshauptmann Peter Kaiser (re.) und Agrarlandesrat Christian Benger (li.). Foto: LAK Kärnten

LAK Kärnten feierte 60-Jahr-Jubiläum

Die Landarbeiterkammer für Kärnten feierte Anfang Mai im Landesarchiv in Klagenfurt ihr 60-jähriges Bestehen. Unter den zahlreichen Ehrengästen waren auch Kärntens Landeshauptmann Peter Kai-

ser und Agrarlandesrat Christian Benger, die die Arbeit für die unselbstständig Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft besonders würdigten. So betonte etwa der Agrarlandesrat, dass ohne die LAK-Mitglieder die Wertschöpfung im ländlichen Raum nicht möglich

wäre. Der Österreichische Landarbeiterkammertag war ebenfalls durch Präsidenten und Direktoren vertreten – so gratulierten auch der steirische Kammerpräsident Christian Mandl und Kammeramtsdirektor Johannes Sorger den Kärntner Kollegen zu ihrem runden Jubiläum.

Ein Betriebsrat für zwei Bundesländer



Jan Kochberger, Hermine Steiner und Karl Gattringer bilden den NÖ-Teil des Genostar-Betriebsrates. Der „steirische Block“ besteht aus Renate Moosbacher Lukas Nöhrer und Stephan Rottensteiner (v.l.n.r.). Foto: zVg

In der Genostar Rinderbesamung GmbH wählte die Belegschaft Ende April erstmals einen Betriebsrat. Das Spezielle daran: Die 35 Mitarbeiter/innen, die dieser Betriebsrat vertritt, verteilen sich auf zwei Standorte in zwei Bundesländern – nämlich auf die Besamungsstationen Wieselburg (Niederösterreich) und Gleisdorf (Steiermark). Daher wurde auch darauf geachtet, dass beide Standorte im Betriebsratsteam vertreten sind. „Bei uns gibt es zwar aktuell

keine Probleme, aber als Betriebsräte haben wir nun die Möglichkeit Betriebsvereinbarungen abzuschließen“, erklärte die Vorsitzende des neuen Betriebsrates, Hermine Steiner, den Grund für die Gründung der Belegschaftsvertretung. Mit Steiner komplettieren ihre Stellvertreterin Renate Moosbacher und Karl Gattringer den neu gewählten Betriebsrat. Die drei Ersatzmitglieder sind Jan Kochberger, Lukas Nöhrer und Stephan Rottensteiner.

IN MEMORIAM

Wilhelm Edler



Der ehemalige LAK-Kammerrat verstarb völlig unerwartet am 12. Juni 2015, als der passionierte Fischer von einer Tour durch die Raabklamm nicht mehr heimkehrte. Wilhelm Edler stand im 76. Lebensjahr.

Nachdem er von 1946 bis 1954 die Schule in Gutenberg an der Raabklamm besucht hatte, arbeitete Edler bis 1958 am elterlichen Betrieb als Landarbeiter. Daneben absolvierte er ab 1956 die Bäuerliche Fortbildungsschule Gutenberg. 1959 begann Wilhelm Edler seine berufliche Karriere bei der Stubenberg'schen Forst- und Sägeverwaltung in Gutenberg. Zunächst arbeitete er als Sägefacharbeiter und stieg später zum Sägeleiter auf. Er engagierte sich rasch als Betriebsrat – ab 1973 stand er dem Betriebsrat viele Jahre lang als Obmann vor. Dem Forstamt Gutenberg hielt er bis zu seiner Pensionierung im September 1995 die Treue. Davor vertrat der dreifache Familienvater von 1984 bis 1989 noch die SPÖ-Fraktion als Kammerrat in der Vollversammlung der Steiermärkischen Landarbeiterkammer.

Neu gewählte Betriebsräte

Die Arbeiter im Forstbetrieb Mayr-Melnhof und die Angestellten der Rinderzucht Steiermark waren im Mai und Juni aufgerufen, ihre Betriebsräte zu wählen.

Einstimmig wiedergewählt wurde der Arbeiter-Betriebsrat im Forstbetrieb Mayr-Melnhof (Frohnleiten). Insgesamt waren bei dieser Betriebsratswahl 66 Arbeiter/innen aufgefordert, ihre Stimme abzugeben. Die „Liste der Gewerkschaft“ von Betriebsratsvorsitzenden Markus Dick (Portrait siehe Seite 18) konnte dabei alle Stimmen auf sich vereinen. Gemeinsam mit Kassier Josef Stocker, Schriftführerin Monika Pretter-

hofer und Georg Wieser bildet Dick den neuen Betriebsrat.

Mit einem eindeutigen Votum wurde auch LAK-Kammerrat Karl Burgsteiner in seiner Funktion als Betriebsrat der Rinderzucht Steiermark (Leoben) bestätigt. Das Team rund um Burgsteiner zeigt ebenfalls Kontinuität und besteht wie schon zuletzt aus Manfred Premmer und den beiden Ersatzmitgliedern Josef Haas und Martina Wagner.



Der neu gewählte Arbeiterbetriebsrat im Forstbetrieb Mayr-Melnhof: Kassier Josef Stocker, Georg Wieser, Schriftführerin Monika Pretterhofer und Vorsitzender Markus Dick.

Foto: LAK Stmk./Peter Klema

DIE KAMMERZEITUNG VOR...

...13 Jahren

Die Juli-Ausgabe von „Land- und Forstarbeit HEUTE“ im Jahr 2002 widmete sich u.a. dem bevorstehenden Gemeinschaftstag in Kalwang und Mautern. Ein weiteres großes Thema war eine in der Landarbeiterkammer veranstaltete Enquete zum Thema „Lust und Frust in der Arbeitswelt“.

Ebenso blickte man auf den Schnuppertag beim Forstwettkampf in der FAST Pichl zurück, bei dem sich jeder-mann beteiligen und beweisen konnte.



...26 Jahren

Im Juli 1989 schaffte es eine Wühlmaus – genauer gesagt die „Wühlmaus 2000“ auf die Titelseite von „Land- und Forstarbeit heute“. Die Kompostwendemaschine wurde bei Regenwetter an der Fachschule in Alt-Grottenhof der Öffentlichkeit präsentiert. Der damalige Kammeramtsdirektor Hans Hafner analysierte in einem Artikel die aktuelle Lage im Spannungsfeld Familie und Arbeitswelt. Dabei kam er u.a. zum Schluss, dass Kinderlosigkeit prämiert wird.



...52 Jahren

Das beherrschende Thema im LAK-„Mitteilungsblatt“ war im Juli 1963 die bevorstehende Kammerwahl. Während heutzutage eine solche Wahl dank Briefwahl völlig unbürokratisch von statten geht, war die Wahl damals noch wesentlich komplexer. In einem weiteren Artikel wird unter dem Titel „Landfrauen leisten Schwerarbeit“ auf die gesundheitsschädlichen Belastungen für ein Drittel aller Frauen in der Landwirtschaft hingewiesen.



Meisterbriefverleihung

Meisterliche Abschlüsse wurden gefeiert

Am 13. Mai gab es am Steiermarkhof in Graz 122 Gründe zu feiern. Beim Meisterball erhielten nämlich 20 Damen und 102 Herren ihre Meisterbriefe in fünf landwirtschaftlichen Sparten. So viele neue geprüfte Meister/innen gab es seit über 15 Jahren nicht mehr! Die Urkunden für die höchste Ausbildung für Praktiker/innen in der Land- und Forstwirtschaft überreichten Landesrat Hans Seitinger, LAK-Präsident Christian Mandl und LK-Vizepräsidentin Maria Pein.

16 LAK-Mitglieder unter den neuen Meister/innen

Besonders gratulierte Mandl natürlich den Landarbeiterkammer-Mitgliedern, die ihre Meisters Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hatten: Maria Galutschek (Großwilfersdorf, Gartenbau), Josef Hadler jun. (St. Anna/Aigen, Landwirtschaft), Werner Hainz (Fürstenfeld, Gartenbau), Harald Höcher (Rein, Landwirtschaft), Katrin Kapfenberger, (Kainbach bei Graz, Garten-

bau), Gernot Lorenz (Schwanberg, Weinbau und Kellerwirtschaft), Alexander Moser (Neumarkt, Forstwirtschaft), Jörg Nestl (St. Stefan/Stainz, Landwirtschaft), Reinhold Oberländer (Fürstenfeld, Gartenbau), Stephanie Pertl (Bernstein/Bgld., Gartenbau), Martina Pobernell (Stainz, Gartenbau), Herbert Puchleitner (St. Georgen/Stiefing, Gartenbau), Patrick Roßmann (Kirchberg/Raab, Landwirtschaft), Johannes Schröcker (Lassing, Forstwirtschaft), Elisabeth Temmel (Wies, Gartenbau) und Manuel Weber (St. Georgen/Stiefing, Weinbau und Kellerwirtschaft). Eine besondere Leistung haben Martina Pobernell und Elisabeth Temmel (siehe „Mitglieder im Portrait“ auf Seite 16) vollbracht: Beide schlossen ihre Meisters Ausbildung mit dem fabelhaften Notendurchschnitt von 1,0 ab.

Im Anschluss an den Festakt feierten über 900 Meister/innen, Familienmitglieder und Besucher/innen beim Meisterball.



Die 122 neuen Meister/innen aus den Sparten Landwirtschaft (im Bild), Forstwirtschaft, Gartenbau, Geflügelwirtschaft sowie Weinbau und Kellerwirtschaft konnten vor dem Meisterball in Graz ihre Meisterbriefe entgegennehmen.

Foto: LK Steiermark/Roman Musch

INFO-TELEGRAMM

Neue Personalvertretung



Die Mitarbeiter/innen der Holding Graz – Services/Grünraumpflege wählten eine neue Personalvertretung. Dabei konnte die Fraktion Christlicher Gewerkschafter (FCG) vier Mandate erringen, die Fraktion Sozialistischer Gewerkschafter (FSG) ein Mandat. Die neu gewählte Personalvertretung wird sich aus Harald Skazedonig (im Bild), Gerhard Kraut und Sandra Krizanac (FCG, das 4. Mandat bleibt unbesetzt) sowie FSG-Vertreter Richard Pölzl zusammensetzen.

Unfallstatistik

Eine Statistik der Allgemeinen Unfallversicherung (AUVA) und der Sozialversicherung der Bauern (SVB) weist im Jahr 2014 in der Landwirtschaft 1.073 Unfälle (davon AUVA: 69) aus. In der Forstwirtschaft waren es 189 (davon AUVA: 150). Dennoch passierten die meisten Unfälle bei Tätigkeiten im Wald. In der Fischerei gab es einen Unfall zu vermelden. Als Hauptursachen weist die Statistik Stürze und den Verlust über die Kontrolle von Werkzeug aus. Auffallend dabei ist, dass bei mehr drei Viertel aller Unfälle in der Land- und Forstwirtschaft Frauen betroffen waren (AUVA: 85 %).

Auszeichnung für Heiner Herzog

Mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen dankte das Land Steiermark Heiner Wilhelm Herzog für seine Verdienste. Der ehemalige Direktor-Stv. der steirischen Landwirtschaftskammer war u.a. über 20 Jahre lang Geschäftsführer des Ländlichen Fortbildungsinstituts. Zudem stand er sechs Jahre lang der Katholischen Aktion Steiermark als Präsident vor. Er engagierte sich auch für die Volkskultur, u.a. für die Wiedereröffnung des Volkskundemuseums in Graz. Aktuell ist der 75-Jährige als Vorsitzender des Welthauses der Diözese Graz-Seckau für an den Rand gedrängte Menschen in Entwicklungsländern aktiv.



Grieshofer neuer PEFC-Obmann

PEFC Austria – die österreichische Organisation zur Vergabe des PEFC-Zertifikats für nachhaltige Waldbewirtschaftung – hat einen neuen Obmann: Hans Grieshofer, ehemaliger Geschäftsführer der Land- und Forstbetriebe Steiermark, wurde für drei Jahre gewählt.

DIE BUNTEN SEITEN

Saatgut-Zentrum öffnete seine Türen

Mit einem großen Feldtag feierte man das 30-jährige Bestehen des RWA-Standortes in Lannach. Dieses Kompetenzzentrum für Saatgut, an dem ca. 60 LAK-Mitglieder arbeiten, wollten beim Jubiläum fast 2.600 Besucher aus nächster Nähe sehen. Bei den Führungen durch die Anlage war etwa das Saatgutlabor ein echter Publikumsmagnet. Bei der Sortenschau standen die für die Steiermark besonders wichtigen Kulturen Mais und Kürbis im Mittelpunkt. Interessierte – unter ihnen auch LAK-Präsident Christian Mandl – konnten bei einer Leistungsschau viele Facetten der modernen Landtechnik erleben. Bereits zwei Tage davor fand ein Schüler-Feldtag statt, bei dem rund 500 Schülerinnen und Schüler von landwirtschaftlichen Schulen den RWA-Standort in Lannach unter die Lupe nehmen konnten.

Die Titelverteidiger waren erfolgreich

Großlobming war am 13. Juni Treffpunkt der besten Sen-



Ein Highlight des Schüler-Feldtages in Lannach war der Kampf Mensch gegen Maschine: Schülerinnen und Schüler konnten sich mit einem Traktor im Seilziehen messen. Foto: RWA

senmäher/innen des Landes. Beim Landesentscheid der Landjugend bissen sich die Herausforderer heuer an den Titelverteidigern die Zähne aus. Johannes Schindlbacher aus der Gaal wiederholte seinen Landestitel bei den Burschen über 18 Jahren, wie auch Florian Hofer aus Frohnleiten bei den Unter-18-Jährigen. Gar den achten Landesieg in Folge feierte Viktoria Fritz bei den Mädchen. In den Gästeklassen setzten sich Gerti Bärnthaler und der ehemalige Weltrekordhalter Gottfried Schindlbacher durch.

Ein doppeltes Jubiläum

Pflanzenschutzmittel, Varroa-Milbe, Bienensterben – die Imker hatten zuletzt wenig Grund zur Freude. Anfang Juni durfte man in Gratkorn dafür doppelt feiern: Der Steirische Landesverband für Bienenzucht feierte sein 160-jähriges Bestehen und die Steirische Imkerschule in Graz-Andritz ihr 60-Jahr-Jubiläum. Dabei wurde auch die Festschrift „150 Jahre organisierte Imkerei in der Steiermark“, die von Michael Rubi-

nigg herausgegeben wurde, präsentiert. Unter den Festgästen war auch LAK-Präsident Christian Mandl, der sich dem Grundtenor an diesem Tag anschloss: „Die Bienen sind unverzichtbar für die Landwirtschaft. Daher brauchen sie echte Profis. Das Imkerzentrum in Graz ist daher ein entscheidender Faktor für die Aus- und Weiterbildung sowie für Forschung und Entwicklung.“

Drei Gründe um zu feiern

In der Fachschule Silberberg in Leibnitz herrschte im Mai große Jubelstimmung. Grund Nummer 1, ein Jubiläum: Vor 120 Jahren kaufte das Land Steiermark das Gut Silberberg, um dort eine Ausbildungsstätte für Winzer aus der Region zu errichten. Der zweite Grund war eine Eröffnung: Nach zweijähriger Bauzeit konnte das neue 2.000 Quadratmeter große Schulgebäude mit zahlreichen Labors und einem modernen Sensorikraum sowie ein neues Werkstättengebäude feierlich seiner Bestimmung übergeben werden. Der dritte Grund für die Feier-

Johannes Schindlbacher mähte in Großlobming die 7x7 Meter große Parzelle bei den Burschen mit einer Zeit von 66 Sekunden am flinksten. Damit gewann er zum dritten Mal in Folge den LJ-Landesbewerb der Burschen über 18 Jahren. Zehn Sekunden länger benötigte Josef Hofer (Frohnleiten), der sich den 2. Platz vor Anton Gruber (Gaal) sicherte. Foto: Landjugend Stmk.



DIE BUNTEN SEITEN

laune war ein Erfolg: Bei der Landesweinbewertung hatten die Silberberger wieder einen Siegerwein ins Rennen geschickt: In der Kategorie „kräftiger Zweigelt“ wurde der in Silberberg gekelterte „Zweigelt Reserve 2012“ zum Landessieger gekürt. Reinhold Holler, Önologe am Leibnitzer Zentrum für Obst- und Weinbau, freute sich über den Erfolg: „Diese Auszeichnung bestätigt die Mühen des Silberberger Teams rund um den hochwertigen Rotwein aus der Steiermark.“

Investition in die klugen Köpfe

Im Rahmen des int. Grünland- und Viehwirtschaftstag erfolgte am 13. Juni der Spatenstich für den Ausbau der höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein. Ein Grund dafür ist die neue Fachrichtung „Umwelt- und Ressourcenmanagement“, die ab dem kommenden Jahr angeboten wird. Daher werden rund 11,5 Mio. Euro in den Neubauten investiert. „Die Ausbildung und Forschung im und für den ländlichen Raum

in Österreich ist weltweit einzigartig. Sie sichert unsere Lebensgrundlagen. Daher ist dies eine Investition in die klugen Köpfe in unserem Land“, erklärte Bundesminister Andrä Rupprechter.

Landwirtschaftliches Wissen bewahren

Traditionelles landwirtschaftliches Wissen gerät immer mehr in Vergessenheit. Dabei spielt es eine große Rolle, um etwa alte Rassen und Sorten zu erhalten. Daher ist es wichtig, dieses Wissens zu bündeln, um es der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und um die interessierten Fachkreise besser zu vernetzen. Dieser Aufgabe widmet sich die Online-Enzyklopädie für traditionelle Landwirtschaft in den Alpen unter www.fundus-agricultura.wiki. Fachkundige Nutzer sollen mithelfen, die Enzyklopädie in den nächsten drei Jahren mit Inhalten zu füllen. Einzige Voraussetzung für eine Teilnahme ist eine Registrierung auf der Webseite für eine der vier Kategorien: Pflanzen, Tiere, Kulturtechniken oder Brauchtum.



Direktor Anton Hausleitner, Bundesminister Andrä Rupprechter und Agrarlandesrat Hans Seitinger (v.l.n.r.) waren beim Spatenstich für die Neubauten in Raumberg-Gumpenstein bester Laune. Foto: HBLFA Raumberg-Gumpenstein

LAK-BILDERRÄTSEL

Gewinnen Sie Karten für die Herbstparade in Piber!

Das können Sie gewinnen:

5 x 2 Eintrittskarten für die Herbstparade am Samstag, den 19. September 2015, im Lipizzanergestüt Piber

So können Sie gewinnen:

Unten sehen Sie vier Ausschnitte von Fotos, die auf anderen Seiten in dieser Ausgabe zu finden sind. Diese vier Seitenzahlen ergeben den Gewinncode. Notieren Sie sich also die vier Seitenzahlen nach dem Muster A - B - C - D (z.B. 12 - 7 - 8 - 20) und senden Sie diesen Code bitte unter dem Kennwort „LAK-Bilderrätsel“ an die Landarbeiterkammer...

- ...per Post: Steiermärkische Landarbeiterkammer, Raubergasse 20, 8010 Graz
- ...per Fax: 0316/83 25 07-20
- ...per E-Mail: gewinnspiel@lak-stmk.at

Einsendeschluss ist der 31. August 2015. Geben Sie bitte unbedingt Ihren Namen und Ihre Adresse vollständig an! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über die Durchführung des Preisrätsels kann kein Schriftverkehr geführt werden. Teilnahmeberechtigt sind alle zur Stmk. Landarbeiterkammer zugehörigen aktiven und ehemaligen Dienstnehmer. Die Gewinner werden in „Land- und Forstarbeit HEUTE“, Ausgabe 4/2015, veröffentlicht.



Sprechtage unserer Kammersekretäre

ING. PETER KLEMA – REGION OBERSTEIERMARK



Betreuung unserer Mitglieder in den Bezirken Bruck-Mürzzuschlag, Leoben, Liezen, Murau und Murtal

Büro: Jauring 55, 8623 Aflenz | Mobil: 0664/1234 666 | Fax: 03861/3649
E-Mail: p.klema@lak-stmk.at

Sprechtage in:

Murau, BBK, Schwarzenbergsiedlung 110
**Jeden ersten Dienstag im Monat
von 10 bis 11 Uhr.**

Forstliche Ausbildungsstätte Pichl,
8662 Mitterdorf/Mürztal, Rittisstraße 1
Tel. 03858/2201

**Jeden zweiten Dienstag im Monat
von 10 bis 11 Uhr.**

Irdning, LFZ Raumberg-Gumpenstein
**Jeden dritten Dienstag im Monat
von 10 bis 11 Uhr** Forschungsanstalt Gumpenstein, Schlossgebäude, Altirdning 11;
11 bis 11.30 Uhr Bundeslehranstalt Raumberg,
Wirtschaftskanzlei, Raumberg 38.

Urlaub: 27. Juli - 14. August

ING. GERALD SCHIEDER – REGION OST- UND SÜDSTEIERMARK



Betreuung unserer Mitglieder in den Bezirken Weiz, Hartberg-Fürstenfeld, Südoststeiermark und Leibnitz

Büro: Maierhofbergen 18, 8263 Großwilfersdorf | Mobil: 0664/1234 669 | Fax: 0316/832507-20
E-Mail: g.schieder@lak-stmk.at

Sprechtage in:

Weiz, BBK, Florianigasse 9,
Tel. 03172/2684
**Jeden ersten Dienstag
im Monat von 11 bis 12 Uhr**

Hartberg, BBK, Wienerstraße 29,
Tel. 03332/62623-4601
**Jeden zweiten Dienstag
im Monat von 10 bis 11 Uhr**

Feldbach, BBK, Franz-Josef-
Straße 4, Tel. 03152/2766
**Jeden dritten Dienstag
im Monat von 11 bis 12 Uhr**

Leibnitz, BBK, Julius-Strauß-
Weg 1, Parterre, Zimmer 8,
Tel. 03452/82578
**Jeden vierten Dienstag
im Monat von 11 bis 12 Uhr**

Urlaub: 21. - 25. September

MARKUS HARTLAUER – REGION GRAZ UND WESTSTEIERMARK



Betreuung unserer Mitglieder in den Bezirken Deutschlandsberg, Graz-Stadt, Graz-Umgebung und Voitsberg

Büro: Raubergasse 20, 8010 Graz | Telefon: 0316/832507-10 | Mobil: 0664/1234 667
Fax: 0316/832507-20 | E-Mail: m.hartlauer@lak-stmk.at

Sprechtage in:

Voitsberg, BBK, Vorstadt 4,
Tel. 03142/215 65
**Jeden vierten Dienstag im Monat
von 14 bis 15 Uhr**

Deutschlandsberg, BBK, Schulgasse 28,
1. Stk., Zimmer 12, Tel. 03462/2264-4225
**Jeden dritten Dienstag im Monat
von 15 bis 16 Uhr**

Kalsdorf, Lagerhaus,
Hauptstraße 36, Sitzungszimmer
**Jeden zweiten Dienstag im Monat
von 16 bis 17 Uhr**

Urlaub: 21. - 30. September

PRÄSIDENT MANDL – FÜR SIE DA

Landarbeiterkammer-Präsident Ing. Christian Mandl ist für alle Mitglieder telefonisch unter der Mobil-Rufnummer

0664/4509250

direkt erreichbar. Sollten Sie ein persönliches Treffen mit ihm im Kammeramt wünschen, bitten wir Sie um eine Terminvereinbarung unter der Rufnummer 0316/832507-14.

Steiermärkische Landarbeiterkammer, Raubergasse 20, 8010 Graz
GZ 02Z031516 M DVR 0545694

Pb.b.